Sprachstrukturen

Herausgegeben von
Herbert L. Kufner, Hugo Steger
und Otmar Werner

Reihe A

Historische Sprachstrukturen

2

Jan Goossens

Historische Phonologie des Niederländischen

Max Niemeyer Verlag
Tübingen

ISBN 3-484-60035-7

© Max Niemeyer Verlag Tübingen 1974
Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen. Printed in Germany.
Satz: Rothfuchs Dettenhausen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort IX

Abkürzungen XII

I. Der Gegenstand der Untersuchung 1

1. Phonologie 1
2. Historische Phonologie 4
2.1. Das metachronische Verfahren 4
2.2. Literaturhinweise 5
2.3. Konventionen 5
2.4. Der Begriff „Lautgesetz" 6
2.5. Korrespondenzen, bei denen keine negativen Merkmale berücksichtigt zu werden brauchen 8
2.6. Korrespondenzen, bei denen negative Merkmale berücksichtigt werden müssen 12
2.7. Phonologische Folgen der Lautgesetze 14
3. Niederländisch 16

II. Das neuniederländische Phonemsystem 20

1. Die Vokale 22
1.1. Die Opposition *potentiell betont ≠ unbetont* 22
1.2. Die Opposition *monophthongish ≠ diphthongisch* 22
1.3. Die Opposition *kurz ≠ lang* 22
1.4. Die Opposition *offen ≠ halb offen ≠ halb geschlossen ≠ geschlossen* 23
1.5. Die Opposition *vorne ≠ mitten ≠ hinten* 23
2. Die Konsonanten 25
2.1. Die Opposition *mit eigener Artikulationsstelle ≠ ohne eigene Artikulationsstelle* 25
2.2. Die Opposition *sonor ≠ nicht sonor* und die Verteilung der Sonore 26
2.3. Die Opposition *okklusiv ≠ frikativ* 26
2.4. Die Opposition *stimmhaft ≠ stimmlos* 26
2.5. Die Opposition *labial ≠ apikal ≠ koronal ≠ dorsal* 26
3. Die Semivokale 28

III. Die Entwicklung des niederländischen Vokalsystems 29
1. Vorgeschichte: Vom Idg. zum Wg. 29
1.1. Vom Idg. zum Urg. 30
1.2. Vom Urg. zum Gemeing. 31
1.3. Vom Gemeing. zum Got. 32
1.4. Vom Gemeing. zum Wg. 33
2. Das Altniederländische 35
2.1. Literaturhinweise 35
2.2. Das anl. Vokalsystem 36
2.3. Anl. Lautgesetze 36
2.4. Graphische Zusammenfassung 37
2.5. Beispiele 37
3. Das Mittelniederländische 39
3.1. Literaturhinweise 39
3.2. Das mnl. Vokalsystem 39
3.3. Die Schreibung der mnl. Vokale und Diphthonge 40
3.4. Mnl. Lautgesetze 41
3.5. Schwund der morphologischen Umlautalternanzen 45
3.6. Graphische Zusammenfassung 47
3.7. Beispiele 47
3.8. Einige andere mnl. Lautentwicklungen 50
3.9. Die mnl. sich kreuzenden Diphthonge 51
4. Das Neuniederländische 53
4.1. Literaturhinweise 53
4.2. Das nnl. Vokalsystem 53
4.3. Nnl. Lautgesetze 53
4.4. Graphische Zusammenfassung 56
4.5. Beispiele 57

IV. Die Entwicklung des niederländischen Konsonantensystems. . . 59
1. Vorgeschichte: Vom Idg. zum Wg. 59
1.1. Vom Idg. zum Urg. 59
1.2. Vom Urg. zum Gemeing. 61
1.3. Vom Gemeing. zum Got. 62
1.4. Vom Gemeing. zum Wg. 63
2. Das Altniederländische 65
2.1. Literaturhinweise 65
2.2. Das anl. Konsonantensystem 65
2.3. Anl. Lautgesetze 65
2.4. Graphische Zusammenfassung 69
2.5. Beispiele 70
3. Das Mittelniederländische 73
3.1. Literaturhinweise 73
3.2. Das mnl. Konsonantensystem 73
3.3. Mnl. Lautgesetze 73
3.4. Graphische Zusammenfassung 77
3.5. Beispiele 77

4. Das Neuniederländische 81
4.1. Literaturhinweise 81
4.2. Das nnl. Konsonantensystem 81
4.3. Nnl. Lautgesetze 84
4.4. Graphische Zusammenfassung 86
4.5. Beispiele 87
4.6. Sandhiregeln 89
5. Weitere Bemerkungen zur Geschichte des nl. Konsonantismus 93
5.1. Zur Konsonantengemination 94
5.2. Zur Geschichte von nl. *d* 95

V. Fluktuationen in der Geschichte des niederländischen Phonem-inventars 101

1. Vokalismus 101
2. Konsonantismus 103

Vorwort

Die Phonologie ist als selbständiger Zweig der Sprachwissenschaft zuerst in die Öffentlichkeit getreten auf einer Tagung, die in den Niederlanden stattfand, nämlich auf dem Ersten Internationalen Linguistenkongreß in Den Haag 1928. Niederländische Gelehrte haben Anteil an der Entwicklung der Auffassungen der sog. Prager Schule gehabt. Zu den fünfzehn ausländischen Teilnehmern an der berühmten Prager Tagung von 1930 gehörten zwei Niederländer: J. van Ginneken und A. W. de Groot. In den dreißiger Jahren dann setzte ein Strom von Veröffentlichungen über phonologische Probleme des Niederländischen, der Dialekte und Vorstufen dieser Sprache ein. Im Jahre 1939 erschien noch vor Trubetzkoys 'Grundzügen' das erste Handbuch der Phonologie in niederländischer Sprache: 'Phonologie, Een hoofdstuk uit de structurele taalwetenschap' von N. van Wijk. Dieses Werk enthält u.a. einen Abschnitt von 52 Seiten über historische Phonologie.

Mit dem frühen Eintritt der Phonologie in die historische Grammatik des Niederländischen und mit den zahlreichen Veröffentlichungen über einschlägige Einzelprobleme waren eigentlich die Vorbedingungen für den Versuch einer Synthese gegeben. Der Verfasser der einzigen wiederholt aufgelegten historischen Grammatik des Niederländischen, M. Schönfeld, faßte denn auch bereits in den vierziger Jahren den Plan, die Lautlehre seines Handbuchs auf phonologischer Grundlage neu zu gestalten, behielt schließlich aber doch die „alte bewährte Anlage" bei, „mit Verarbeitung dessen, was die Phonologie bisher an Neuem erbracht hatte".[1] Praktisch gesprochen blieb der Anteil der Phonologie in der Auflage von 1947 beschränkt auf die Einfügung dreier neuer Paragraphen (17 bis, 74 bis und 74ter) mit insgesamt knapp vier Seiten Text und auf einige andere kleine Ergänzungen. Auch der spätere Bearbeiter des Handbuchs, A. van Loey, hat die ursprüngliche Anlage nicht wesentlich geändert. Die einzige andere 'Historische Grammatik der niederländischen Sprache', die heute noch als Nachschlagewerk verwendet wird, ein Buch von M. J. van der Meer (Heidelberg 1927), beruht ausschließ-

[1] Vorwort zur vierten Auflage der 'Historische grammatica van het Nederlands' (Zutphen 1947): "Zodoende keerde ik tot de oude beproefde opzet terug, met verwerking daarin van wat de fonologie m.i. tot dusver voor nieuws gebracht had".

lich auf junggrammatischer Grundlage. Sie ist nie wieder aufgelegt worden. Somit fehlt bis heute eine systematische Behandlung der niederländischen historischen Lautlehre nach phonologischen Prinzipien. Wohl aber sind einige Schritte in dieser Richtung getan worden: 1962 veröffentlichte A. J. J. de Witte eine 'Strukturele historische grammatika van het Nederlands – Klankleer', die jedoch wegen einiger methodologischer Fehler als ein nicht gelungener Versuch betrachtet werden muß. A. Weijnen publizierte 1966 eine Broschüre über 'Structurele factoren in de historische grammatica van het Nederlands', in der einige strukturelle Grundsätze mit niederländischem – historischem und dialektologischem – Material erläutert werden. Und endlich beschäftigte sich A. van Loey in einer kleineren Arbeit, der 'Inleiding tot de historische klankleer van het Nederlands', aus dem Jahre 1967 vor allem mit Sprachstufen, die der eigentlichen Geschichte des Niederländischen vorangehen.

Es ist nun keineswegs meine Absicht, mit dem vorliegenden Heft van der Meers und Schönfeld – van Loeys umfassende Darstellungen der niederländischen historischen Lautlehre zu ersetzen. Sie werden ihrer größeren Vollständigkeit und ihrer Materialfülle wegen beim eingehenden Studium unentbehrlich bleiben. Indes meine ich, daß bei der beschränkten Zeit, die heute in der Ausbildung der Niederlandistik-Studenten für das historische Sprachstudium zur Verfügung steht, knappe, übersichtliche und streng systematisierende Darstellungen auf einer durch die synchrone Beschreibung mehrerer Sprachstufen gewonnenen Basis dringend erwünscht sind. Nur in diesem Sinne glaube ich, mit der vorliegenden Arbeit eine Lücke zu füllen. Man suche also in diesem kleinen Buch nicht eine Reihe von Neuentdeckungen, sondern höchstens einige wenige neue Einsichten in niederländische sprachhistorische Zusammenhänge, vor allem jedoch ein systematisiertes Beschreibungsmodell der Geschichte des niederländischen Phonemsystems. Man suche auch keine internlinguistischen „Erklärungen" der Veränderungen in dieser Geschichte: Ich habe nicht den Ehrgeiz, zu „erklären", sondern allein die Absicht, dem Studierenden einen Leitfaden für eine erste Beschäftigung mit der niederländischen historischen Lautlehre zu bieten. Seines systematischen Charakters wegen dürfte dieser Leitfaden allerdings auch dem Fachmann gelegentlich von Nutzen sein. Man suche schließlich keinen ausführlichen bibliographischen Apparat: Ich habe es bei der Anlage der Arbeit für statthaft gehalten, auf Literaturhinweise zu Einzelproblemen in der Regel zu verzichten und allein die Grammatiken für die drei postulierten Epochen der niederländischen Sprachgeschichte zu erwähnen; und auch das nur, sofern sie Informationen zur Phonologie enthalten. Als bibliographische Fundgrube zum behandelten Problemkreis ist also weiterhin Schönfeld – van Loey zu betrachten.

Da die vorliegende Arbeit ein Modell bieten will, vereinfacht sie die Komplexität der sprachhistorischen Wirklichkeit: Ausnahmen werden nicht besprochen, auf sprachgeographische Diversität wird nicht eingegangen; Entwicklungen, die u.U. zeitlich Jahrhunderte auseinanderliegen können, werden durch ein mit möglichst wenigen Stufen arbeitendes metachronisches Verfahren in der relativen Chronologie des sprachhistorischen Komplexes vereint. In einer Hinsicht freilich habe ich einen höheren Grad der Vollständigkeit erstrebt als Schönfeld – van Loey: Es wird durchgehend das ganze Phonemsystem berücksichtigt. Dadurch ist die Behandlung des Konsonantismus, dessen Geschichte man vielfach für wesentlich einfacher als die des Vokalismus gehalten hat, zum ausführlichsten Abschnitt ausgewachsen.

Eine eigene Theorie der historischen Phonologie habe ich nicht entwikkelt. Vielmehr fußt die Darstellung auf den Ansichten eines traditionellen Strukturalismus europäischer Prägung, der für die historische Phonologie einer ganzen Reihe von Einzelsprachen sehr fruchtbar gewesen ist und zu dessen Theoretikern u.a. Jakobson, van Wijk und Martinet gehören. Eine Explizierung meiner Auffassungen findet sich im ersten Abschnitt. Diese Art, historische Sprachwissenschaft zu treiben, mag manchem als überholt erscheinen, hat doch die generative Transformationsgrammatik auch in diesem Bereich ihren Siegeszug begonnen.[1] Im Hinblick auf das Niederländische ist die Lage immerhin einstweilen noch die, daß zahlreiche Untersuchungen zur historischen Lautlehre auf klassisch-strukturalistischer Grundlage vorliegen, während die generativ-transformationelle Betrachtungsweise auf diesem Gebiet nur erste Ergebnisse gezeitigt hat.[2] Eine zusammenfassende Darstellung nach „taxonomischen" Prinzipien erscheint mir deshalb an erster Stelle notwendig, eine generative wäre vielleicht noch verfrüht. Allein in den Abschnitten I,2 und IV,4.6 habe ich Verfahren angewendet, die mit den Formalisierungstechniken der TG eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen.

---

[1] Vgl. vor allem die Darstellung von R. D. King, 'Historical linguistics and generative grammar'. Eaglewood Cliffs, N.J. 1969 (übersetzt als 'Historische Linguistik und generative Grammatik'. Frankfurt/M. 1971). Auch P. Kiparsky, 'Linguistic universals and linguistic change', in: E. Bach – R. T. Harms (Hg.), 'Universals in linguistic theory'. New York 1968, 170-202.

[2] J. van Bakel, 'Fonologie van het Nederlands', Nijmegen 1973, erläutert zwar einige interessante Fälle aus der historischen Phonologie des Niederländischen auf der Basis der TG, doch kann seine Darstellung nicht als ein Handbuch betrachtet werden, das auch nur die wichtigsten lautlichen Entwicklungen dieser Sprache enthielte.

Abkürzungen

Afrz.	=	Altfranzösisch
Ahd.	=	Althochdeutsch
Akk.	=	Akkusativ
Anfr.	=	Altniederfränkisch
Anl.	=	Altniederländisch
Ap.	=	Apikal
D	=	Dental
Dat.	=	Dativ
Dt.	=	Deutsch
Engl.	=	Englisch
F.	=	Feminin
Frik.	=	Frikativ
Frz.	=	Französisch
Gemeing.	=	Gemeingermanisch
Gen.	=	Genitiv
Germ.	=	Germanisch
Gerund.	=	Gerundium
Got.	=	Gotisch
Hd.	=	Hochdeutsch
Idg.	=	Indogermanisch
Imp.	=	Imperativ
Ind.	=	Indikativ
It.	=	Italienisch
K	=	Konsonant (in Fig. II,1 = Kor.)
Kor.	=	Koronal
KV	=	Kurzvokal
Lat.	=	Latein
M.	=	Maskulin
Mal.	=	Mundartlich
Mfrz.	=	Mittelfranzösisch
Mhd.	=	Mittelhochdeutsch
Mlat.	=	Mittellatein
Mnl.	=	Mittelniederländisch
Nl.	=	Niederländisch
Nnl.	=	Neuniederländisch
Nom.	=	Nominativ
Okkl.	=	Okklusiv
P.	=	Person
Part.	=	Partizip
Pl.	=	Plural
Präs.	=	Präsens
Prät.	=	Präteritum
Sg.	=	Singular
Son.	=	Sonor
Sth.	=	Stimmhaft
Stl.	=	Stimmlos
Subst.	=	Substantiv
Urg.	=	Urgermanisch
V	=	Vokal (in Fig. II,1 = vorne)
Wg.	=	Westgermanisch

Die Erläuterungen zu den Abkürzungen in Fig. II,1 finden sich in Abschnitt I, 1.5, 2.5 und 3.